



AUSGABE 3/2019

St. Johannes News



ALLES GUTE FÜR DEN SCHULANFANG!

*DAS SIND DIE VOLKSSCHULKINDER VON ST. KATHREIN AM HAUENSTEIN,
WO WIR BEI UNSEREM LETZTEN GEMEINDEAUSFLUG WAREN,
MIT PETER BRUGGRABER*



Liebe Gemeinde, liebe Besucher unserer Kirche!

Ich hoffe, wir hatten einen schönen und fruchtbaren Sommer, mit guten Erfahrungen, vielleicht lassen sich einige in das kommende Arbeitsjahr einbringen.

Das Titelbild möge uns optimistisch stimmen – die frischen Gesichter – , aus ihnen spricht auch eine unbefangene Neugier und Lust, sich dem Leben zu stellen.

Das wollen wir auch in unserer Gemeinde. Unbeeindruckt von Rechtstendenzen (die unsere Fähigkeit des Mitleids auf die Probe stellen) sind wir daran interessiert, wie ein urbanes, liberales und christliches Selbstbewusstsein – nein: nicht zu „achten“, sondern zu erkunden ist.

Bei unserem letzten Kultur-Café konnte der Referent wegen eines Todesfalles in seiner Familie leider nicht kommen. Aber er hat uns sein Manuskript geschickt. Ich bin eingesprungen und habe Jürgen Habermas zitiert. Er hat eine Dankrede im Jahr 2001 gehalten angesichts des Massenmordes, des Überfalls auf das World Trade Center in New York durch religiöse Fundamentalisten. Er erinnert an die Geschichte der Säkularisierung (Verweltlichung aller Lebensbereiche), kritisiert aber, dass die „Früchte der Aufklärung“ wieder eintrocknen, verursacht durch Szientismus (Wissenschaftsgläubigkeit) und dem marktorientierten Erforschen des Menschen auf seine Markttauglichkeit hin. Habermas, der gerade 90 wurde, wird im Allgemeinen der „Linken“ zugeordnet. In den letzten Jahren beschäftigt er sich sehr mit der Autonomie der religiösen Sprache, die nicht ersetzbar ist. Im September kommen zwei gewaltige Bände von ihm heraus, ich werde darüber berichten. Seine Kern-Idee ist: Ich muss, um eine menschenwürdige Gesellschaft herzustellen, eine Unterstellung machen, die alle meine Gesprächspartner betrifft: Die einer idealen Kommunikationsgemeinschaft. Und er fordert von uns, dass wir uns der Reichweite unserer Aussagen ständig bewusst werden. Und dazu gehört auch das Inne-Werden der religiösen Sprache. In diesem Sinn: Auf zu neuen Ufern!

Herzlichst Ihr (Euer)

A handwritten signature in cursive script, reading 'Werner Reiss'.

Werner Reiss

Zitate aus:
Jürgen Habermas,
Glauben und Wissen,
Suhrkamp, 9. Auflage 1918

Der Grenzbereich zwischen Philosophie und Religion ist freilich vermintes Gelände. Eine *sich selbst dementierende Vernunft* gerät leicht in Versuchung, sich die Autorität und den Gestus eines entkernten, anonym gewordenen Sakralen bloß auszuleihen. Bei Heidegger mutiert die Andacht zum Andenken. Aber dadurch, dass sich der jüngste Tag der Heilsgeschichte zum unbestimmten Ereignis der Seinsgeschichte verflüchtigt, gewinnen wir keine neue Einsicht. Wenn sich der Posthumanismus in der Rückkehr zu den archaischen Anfängen vor Christus und vor Sokrates erfüllen soll, schlägt die Stunde des religiösen Kitsches. Dann öffnen die Warenhäuser der Kunst ihre Pforten für die Altäre aus aller Welt, für die aus allen Himmelsrichtungen zur Vernissage eingeflogenen Priester und Schamanen. Demgegenüber hat die *profane, aber nichtdefaitistische Vernunft* zu viel Respekt vor dem Glutkern, der sich an der Frage der Theodizee immer wieder entzündet, als dass sie der Religion zu nahe treten würde. Sie weiß, dass die Entweihung des Sakralen mit jenen Weltreligionen beginnt, die die Magie entzaubert, den Mythos überwunden, das Opfer sublimiert und das Geheimnis gelüftet haben. So kann sie von der Religion Abstand halten, ohne sich deren Perspektive zu verschließen. (Seite 28-29)

(...) Dass der Gott, der die Liebe ist, in Adam und Eva freie Wesen schafft, die ihm gleichen, muss man nicht glauben, um zu verstehen, was mit Ebenbildlichkeit gemeint ist. Liebe kann es ohne Erkenntnis in einem anderen, Freiheit ohne gegenseitige Anerkennung nicht geben. Dieses Gegenüber in Menschengestalt muss seinerseits frei sein, um die Zuwendung Gottes erwidern zu können. Trotz seiner Ebenbildlichkeit wird freilich auch dieser Andere als Geschöpf Gottes vorgestellt. Hinsichtlich seiner Herkunft kann er Gott nicht ebenbürtig sein. Diese *Geschöpflichkeit* des Ebenbildes drückt eine Intuition aus, die in

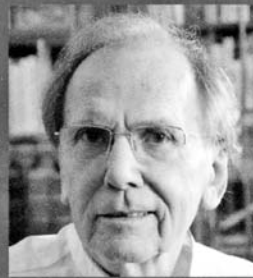


unserem Zusammenhang auch dem religiös Unmusikalischen etwas sagen kann. Hegel hatte ein Gespür für den Unterschied zwischen göttlicher „Schöpfung“ und dem bloßen „Hervorgehen“ aus Gott. Gott bleibt nur so lange ein „Gott freier Menschen“, wie wir die absolute Differenz zwischen Schöpfer und Geschöpf nicht einebnen. Nur so lange bedeutet nämlich die göttliche Formgebung keine Determinierung, die der Selbstbestimmung des Menschen in den Arm fällt.

Dieser Schöpfer braucht, weil er Schöpfer- und Erlösergott in einem ist, nicht wie ein Techniker nach Naturgesetzen zu operieren oder wie ein Informatiker nach Regeln eines Codes. Die ins Leben rufende Stimme Gottes kommuniziert von vornherein innerhalb eines moralisch empfindlichen Universums. Deshalb kann Gott den Menschen in dem Sinne „bestimmen“, dass er ihn zur Freiheit gleichzeitig befähigt und verpflichtet.



Cyril Desbruslais sj, geb. 1940 in Kolkata (vormals Calcutta), Mitglied des Jesuitenordens. Studium der Philosophie und Theologie an der Päpstlichen Universität Jnana Deepa Vidyapeeth (JDV) in Pune, Indien, und an der Sorbonne in Paris. Gründete 1972 eine interreligiöse und kulturell diverse Jugendgruppe in Pune, lehrte dort 35 Jahre an der Jesuitenuniversität JDV Philosophie und engagiert sich bis heute in der pastoralen Umsetzung des II. Vatikanischen Konzils.



Paul F. Röttig, geb. 1942 in Wien, verheirateter Diakon. Studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Theologie in Wien, Innsbruck, Straßburg und an der Lateran-Universität in Rom. Über 45 Jahre Erfahrung in Wirtschaftsunternehmen in Europa, Afrika, Asien und Nordamerika. Lehrtätigkeit in den Bereichen Humanressourcen-Management, Organisationswissenschaften, Wirtschafts- und Arbeitsethik an Universitäten und Fachhochschulen.

Papst Franziskus wird nicht müde, Bischöfe und Kardinäle zum offenen Dialog untereinander und mit ihrer Herde zu ermutigen. Besonders junge Menschen fordert er auf, ihre Meinungen lautstark und authentisch zu äußern, um die bequem und zufrieden gewordenen Christen von ihren Sofas aufzujagen. Das elektronisch geführte Gespräch zwischen dem indischen Jesuiten und dem verheirateten Diakon aus Österreich atmet Befreiung in einer universellen Kirche, in der sich der Heilige Geist keine Fesseln anlegen lässt. Das göttliche Geschenk des Konzils bestand aus bunten Farben, die bis heute nicht verblasst sind; allerdings hat das Volk Gottes in den letzten 50 Jahren eher zu Schwarz und Weiß gegriffen. Das graue Tief einer europäischen Kirche braucht – ohne ihre historischen Glaubenswerte zu verleugnen – eine multikulturelle und interreligiöse pastorale Auffrischung.



GEPLANTE RESTAURIERUNGSARBEITEN IN DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE

von Gerald Mayer

Seite 5
Nr. 3/2019

Im Jahr 1999 wurde unsere Otto-Wagner-Kapelle Innen wie Außen renoviert und restauriert. Viele Mitglieder unserer Gemeinde haben damals mitgeholfen, die Kapelle zu räumen, die Seitenaltäre abzubauen und in einen benachbarten Stadtbahnbogen zu verfrachten. Einzig der Hochaltar blieb in der Kapelle. Damals reichte das Geld nicht aus, um die besagten Altäre vom Grund auf zu restaurieren. Zwanzig Jahre später ist es nun doch so weit. Die Weichen für eine Restaurierung des Hochaltars, der Seitenaltäre, der Statuen und der Kerzenleuchter wurden gestellt.

Nach intensiven Gesprächen mit Baumeister Ing. Sieger vom Bauamt der Erzdiözese und Frau Mag. Strohmeier von der Kunst- & Denkmalpflege der Erzdiözese Wien gaben sich in den Sommermonaten die Restauratoren regelrecht die Türklinke in die Hand, um die Inneneinrichtung der Kapelle auf ihren Zustand zu beurteilen und einen Kostenvoranschlag für die Restaurierung abzugeben.

So sieht z. B. Angebot für die Konservierung und Restaurierung der Altäre und Heiligenfiguren aus Holz der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle, 1090 Wien, aus:

Derzeitiger Zustand:

- Ölvergoldung auf Holz, Polimentvergoldung (Kreidegrundaufbau) auf Holz.
- Ölvergoldung weist viele und starke Abriebstellen auf.
- Polimentvergoldung zeigt schollenartige Abblätterungen und stellenweise wurde über diese Vergoldung eine Ölvergoldung gelegt.
- Einige vergoldete Strahlen, Rosetten und Finger von Heiligenfiguren fehlen.
- Es zeigt sich weder Schimmel- noch Holzwurmbefall.
- Vergoldung und holzsichtige Elemente sind gleichermaßen verschmutzt.
- Bei den Seitenaltären im unteren Bereich Holzlasur.
- 18 stark oxidierte Metallkerzenständer.

Maßnahmen:

- Festigen und Reinigen der Öl- und Polimentvergoldung an den Altären und der holzsichtigen Elemente.
- Freilegen der überarbeiteten Polimentvergoldung und Restaurieren.
- Kitten der Fehlstellen.
- Ergänzen der fehlenden Teile.

- Technische Überprüfung der Montage diverser Ornamente und Figuren und gegebenenfalls Verbesserung dieser.
- Vergolden und Retuschieren der Fehlstellen.
- Reinigen der Metallkerzenständer.

In der letzten Juliwoche hatten wir alle Kosten auf dem Tisch und besprachen diese am 29. Juli im Bauamt der Erzdiözese in der Wollzeile. Was mich am meisten verwundert hat, waren die großen Preisunterschiede bei den einzelnen Angeboten. So hatten wir bei den Angeboten für die Restaurierung der Altäre und der Statuen einen Preisunterschied bis zu 200 %. Ich habe mir das im Gespräch mit Frau Mag. Strohmeier erklären lassen. Wir haben einen Mix aus den verschiedenen Angeboten gemacht und sind auf Gesamtkosten von ca. 60.000,- Euro inklusive MwSt. gekommen.

Damit war es aber nicht getan. Um das Projekt für kommendes Jahr auf Schiene zu bekommen, musste ein Antrag für das Bauvorhaben 2020 (ein außerordentlicher Haushaltsplan) bis 31. Juli 2019 abgegeben werden, wo alle Kosten explizit aufgeschlüsselt sind und aus dem hervorgeht, wie der Bedeckungsvorschlag aussieht. Dass das nicht von heute auf morgen geht, war mir klar. Baumeister Sieger gab zu verstehen, dass er nun 14 Tage auf Urlaub sei und dass bis Mitte August eh nichts geschehen werde, also hatten wir doch ein bisschen mehr Zeit, um den Haushaltsplan gewissenhaft zu erstellen. Mit einigen Tagen Verspätung haben wir unser Bauvorhaben 2020 eingereicht.

Finanzierung:

Wir erwarten uns einen Zuschuss von 10 % vom Bund und 10 % vom Land. Der Restbetrag wird gedrittelt, ein Drittel übernimmt die Erzdiözese Wien und zwei Drittel bleiben bei uns, d.h., die Gesamtkosten für uns betragen ca. 34.000,- Euro.

Damit wir uns die Restaurierung leisten können, veranstalten wir Konzerte wie den Musikalischen Frühling/Herbst oder das Festival der Klänge (gemeinsam mit der Cziffra-Stiftung in Österreich) und den Adventmarkt.

Da die Einnahmen aus den Veranstaltungen nicht ausreichen, wollen wir als eine Art „Bausteinaktion“, initiiert durch die langjährigen Vereinsmitglieder Brigitta und DI Rudolf Beyer, eine Spendentafel anbieten.

Hier das Konzept dazu:

Liebe Freunde!

Unsere Freundschaft in der Kapelle geht tiefer als Freundschaften in Social-Media-Gruppen. Unsere Freundschaft erlaubt es uns, Freude und Sorgen vertrauensvoll miteinander zu teilen, geradlinig und offen. Wir lachen, essen und weinen miteinander und leben den Gottes-

dienst, so gut wir eben können. Die Kapelle ist uns zum Mittelpunkt geworden.

Und jetzt braucht uns unsere Kapelle. Die Altäre müssen renoviert werden. Wir haben sie bis heute raffiniert notdürftig instand gehalten, haben Säulen mit Keilen vor dem Umfallen bewahrt, aber das genügt nicht mehr. Nun müssen Professionisten her, ganz besonders für dringend für notwendige Reparaturen und um die Restaurationsarbeiten an den Altären vornehmen. Weiters geht es auch um die Isolierung der Kapelle, Schallisolierung der Rundbogenfenster im Chorbereich und um Schall- und Wärmeisolierung des großen Eingangstors der Kapelle. Wir kennen unsere Probleme schon länger. Gerald hat wiederholt aufgezählt, wo Wasser, Kälte und Lärm eindringen.

Position 1:

Doppelverglasung der Rundbogenfenster und des Eingangsportals: ca. € 22.500. Es gibt zwei konkrete Angebote. Diskutiert wird noch eine dritte Lösung, dazu gibt es jedoch noch kein Angebot.

Position 2:

Renovierung Hochaltar und Seitenaltäre: ca. € 50.000 - € 60.000 (es kommt darauf an, wie viel vergoldet werden muss). Entsprechende Angebote liegen bereits bei der Erzdiözese vor.

Langer Rede kurzer Sinn: Wir brauchen Geld!

Klar denken wir als Erstes: „Schon wieder Spendenaktion!“ und verdrehen die Augen.

Wir haben uns folgende Gedanken dazu gemacht und diese auch schon in der Generalversammlung des Erhaltungsvereins vorgestellt:

Es könnte eine weitere Spendentafel im Eingangsbereich montiert werden, wo Sie sich als Unterstützer und Spender für die anstehenden Projekte verewigen lassen können.

Die Überlegung dazu: Können wir 30 Freunde finden, die in der Lage sind, 1.000 Euro zu spenden? Die Namen der Spender werden auf unserer neuen Ehrentafel in vergoldeter Schrift eingraviert. Eine mögliche Preisgestaltung wäre z.B. ein Vorname plus Familienname um 1000 Euro, ein 2. Vorname für Ehepartner plus 300 Euro.

Jeder andere Vorschlag zur möglichen Finanzierung der Renovierungsarbeiten ist natürlich hoch willkommen, sollte in den nächsten Wochen, aber spätestens bis 15. Oktober, bei Gerald Mayer eingelangt sein.

Auf jeden Fall wären wir stolz, es immer wieder aus eigener Kraft zu schaffen!

Brigitta und Rudolf Beyer

JAHRESGOTTESDIENSTORDNUNG bis 30. November 2019

Jeden Samstag 18.⁰⁰ Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.³⁰ Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

GOTTESDIENSTORDNUNG IN DER ADVENTZEIT ab 1. Dezember 2019

Heuer entfällt an den **Freitagen im Advent** die Vesper.

Jeden Samstag 18.⁰⁰ Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.³⁰ Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

An jedem **ersten Samstag im Monat** besteht eine Stunde vor der Abendmesse **Beichtgelegenheit**.

An **allen Festtagen** besteht Gelegenheit zum Empfang der Heiligen Kommunion unter beiderlei Gestalt.

An jedem **1. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für unsere Kapelle (Monatssammlung - Betriebskostenzuschuss).

Bestellungen von Messen, Taufen und Trauungen sind jeweils nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

Spenden im Opferstock unter dem Kruzifix und unter der **Antonius-**bzw. **Judas-Thaddäus-Statue** dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Blumenschmuck, ...).

Spenden, die in die Spendenbox beim **Schriftentisch** eingeworfen werden, dienen zur **Abdeckung** der **Druckkosten** der *St. Johannes News* und anderer Druckwerke der Kapelle.

Für die **Erhaltung** der **Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifernorgel** werden die **Einnahmen** aus den **Konzertreihen** „**Musikalischer Frühling**“, „**Musikalischer Herbst**“, „**Festival der Klänge**“ und dem **Adventmarkt** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe!

WAS IST LOS IN UNSERER GEMEINDE?

Seite 9
Nr. 3/2019

SEPTEMBER

SONNTAG, 15. 9. 2019

GEMEINDEAUSFLUG

Der diesjährige „Betriebsausflug“ der Johannes-Nepomuk-Gemeinde führt uns nach Marchegg.

- 7.¹⁵ Uhr Treffpunkt gegenüber der St. Johannes-Kapelle
(Währinger Gürtel 88)
 - 7.³⁰ Uhr Abfahrt von der Kapelle
 - 8.³⁰ Uhr Kaffeepause Schloss Marchegg,
anschließend Besichtigung des Barockschlosses
Marcheggs und der Klosterkirche
„Brüder vom Hl. Johannes“
 - 10.⁰⁰ Uhr Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche Marchegg,
anschließend Führung
 - 11.³⁰ Uhr Weiterfahrt nach Schlosshof
 - 12.⁰⁰ Uhr Mittagessen im Gasthaus Prinz Eugen in Schlosshof
 - 14.⁰⁰ Uhr Überblicksführung Schloss und Garten
 - 16.³⁰ Uhr Weiterfahrt nach Orth an der Donau
 - 17.⁰⁰ Uhr Jause am Donauschiff in Orth an der Donau
- Rückkunft: ca. 19.³⁰ Uhr
Änderungen vorbehalten.

An diesem Tag entfällt der Sonntagsgottesdienst in der Kapelle!

SONNTAG, 29. 9. 2019

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS - ERNTEDANKFEST

Wir feiern gemeinsam mit der Kolpingfamilie

- 10.³⁰ Uhr Hl. Messe
Dankmesse mit rhythmischen Gesängen und
Segnung von Erntekrone und Erntegaben
- ab 12.⁰⁰ Uhr Gemütliches Beisammensein dem Vorplatz der
Kapelle mit Grillstation, Buffet (bei Schlechtwetter im
Gemeinderaum)

OKTOBER

SAMSTAG, 5. 10. 2019

FESTIVAL DER KLÄNGE

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit der Pianistin und Cziffra-Preisträgerin 2009, **Susanna Kadzhoyan**
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Liszt, Frédéric Chopin und Georges Cziffra.
Benefizveranstaltung für unsere Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

SAMSTAG, 12. 10. 2019

FESTIVAL DER KLÄNGE

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit dem Pianisten und Cziffra-Preisträger 2007, **Eduard Kipsrsky**. Werke von Sergej W. Rachmaninow, Franz Liszt und Robert Schumann. Benefizveranstaltung für unsere Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

SAMSTAG, 19. 10. 2019

FESTIVAL DER KLÄNGE

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit dem Pianisten **Peter Toth**, mehrfacher Preisträger des internationalen Franz-Liszt-Wettbewerbes
Werke von Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven, Franz Liszt und Frédéric Chopin.
Benefizveranstaltung für unsere Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit mit der Cziffra-Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

SONNTAG, 20. 10. 2019

**29. SONNTAG IM JAHRESKREIS
WELTMISSIONSSONNTAG**

An diesem Sonntag der Weltkirche setzen alle Diözesen der Welt durch Gebet und Sammlung ein Zeichen der Solidarität mit den über 1100 ärmsten Diözesen der Kirche, vornehmlich des Südens. In der Kollekte an diesem Tag kommt die universale Verantwortung der gesamten Kirche für die Mission zum Ausdruck.

10.³⁰ Uhr hl. Messe

SAMSTAG, 26. 10. 2019

FESTIVAL DER KLÄNGE

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit der Pianistin und Cziffra-Preisträgerin 2016, **Malwina Musiol**
Werke von Frédéric Chopin, Johannes Brahms /
Georges Cziffra, Ferenc Vecsey / Georges Cziffra und
Igor Strawinsky / Guido Agosti.
Benefizveranstaltung für unsere Orgel
mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 4/2019 IST
SONNTAG, 17. NOVEMBER 2019**

**WERDEN SIE MITGLIED DES VEREINS ZUR
ERHALTUNG DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE!**

**MIT IHREM BEITRAG HELFEN SIE,
UNSERE KUNSTHISTORISCH AUSSERGEWÖHNLICHE
OTTO-WAGNER-KAPELLE
AUCH WEITERHIN IN IHRER SCHÖNHEIT ZU ERHALTEN.**

Seite 11
Nr. 3/2019

GOTTESDIENSTE & AKTIVITÄTEN

NOVEMBER

FREITAG, 1. 11. 2019

Hochfest **ALLERHEILIGEN**
10.³⁰ Uhr Feierliches Hochamt

SAMSTAG, 2. 11. 2019

Gedenktage **ALLERSEELEN**
18.⁰⁰ Uhr Feierliches Requiem für die Verstorbenen unserer
Gemeinde

FESTIVAL DER KLÄNGE

19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit dem Pianisten und Cziffra-
Preisträger 2006, **Yi-Chih Lu**. Werke von Adolph
Kurt Böhm, Robert Schumann, Johannes Brahms /
Georges Cziffra, Johann Strauß Sohn / Eduard Schütt
und Franz Liszt. Benefizveranstaltung für unsere
Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle in Zusammenarbeit
mit der Cziffra-Stiftung in Österreich
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

SAMSTAG, 23. 11. 2019

ERÖFFNUNG DES ADVENTBAZARS VOR DER KAPELLE

An den Wochenenden bis Weihnachten sowie am 8. Dezember
hat unser Adventbazar vor und nach der Messe geöffnet. Ebenso
halten wir den Bazar vor und nach den Veranstaltungen offen.

SONNTAG, 24. 11. 2019

LETZTER SONNTAG IM JAHRESKREIS
HOCHFEST CHRISTKÖNIG
10.³⁰ Uhr Hochamt

SAMSTAG, 30. 11. 2019

MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **1. FRAUEN-KAMMERORCHESTER ÖSTERREICHS**
Selma Lagerlöff: Friede auf Erden: Die schönsten
Weihnachtsgeschichten; Musik - Text - Collage
Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle und
die Reichmann-Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

VORSCHAU AUF DIE ADVENTZEIT

Seite 13
Nr. 3/2019

DEZEMBER

SONNTAG, 1. 12. 2019

1. ADVENTSONNTAG

10.³⁰ Uhr hl. Messe
Weihe der Adventkränze

SAMSTAG, 7. 12. 2019

MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **ENSEMBLE DELICANTO**
unter der Leitung von **Edyth Varga**
Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle
und die Reichmann-Orgel
mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

SONNTAG, 8. 12. 2019

HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA

10.³⁰ Uhr hl. Messe

SAMSTAG, 14. 12. 2019

MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **LIEDERABEND** mit **Christian Kotsis**
Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle
und die Reichmann-Orgel
mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
Eintritt: Erw. € 12,- / Jugendl., Studenten € 7,-

SONNTAG, 15. 12. 2019

3. ADVENTSONNTAG

10.³⁰ Uhr Rhythmische Messe
Gestaltung: Saint Jones Singers

VORSCHAU AUF DIE WEIHNACHTSZEIT

DIENSTAG, 24. 12. 2019

HEILIGER ABEND

22.⁰⁰ Uhr **Krippenlegung,**
anschließend **CHRISTMETTE.**
Danach gemütliches Beisammensein im
Gemeinderaum

MITTWOCH, 25. 12. 2019

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

CHRISTTAG

10.³⁰ Uhr Hochamt

DONNERSTAG, 26. 12. 2019

STEFANITAG

18.⁰⁰ Uhr Hochamt

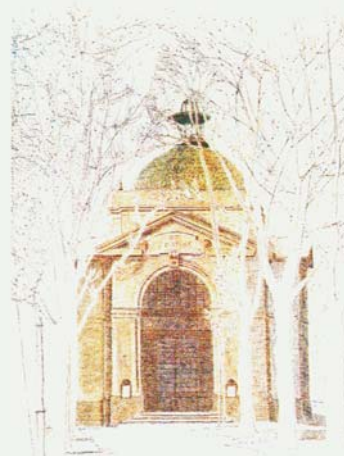
Änderungen vorbehalten!



Wir trauern mit unserem Freund Paul Röttig um
seine Frau Christine, die im August gestorben ist.
Der Herr nehme sie bei sich auf.

Die Gemeinde

SANKT
JOHANNES-
NEPOMUK-
KAPELLE
1897 - 2017



Die FESTSCHRIFT anlässlich des
120-Jahr-Jubiläums
„SANKT JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE
1897 - 2017“
ist beim Schriftentischchen
in der Kapelle erhältlich.

OTHMAR HILL – KOMPASS IN STÜRMISCHEN SEITEN

Zusammengestellt von Werner Reiss

Durch Zufall traf ich meinen alten Freund Othmar Hill wieder und wir tauschten unsere Bücher aus. Sein letztes: „Kompass in stürmischen Seiten“ ist keines der üblichen Lebenshilfe-Ratgeber; Othmar Hill ist fundiert, er vertritt die gesprächstherapeutische Schule nach Carl Rogers, kennt sich aus und schreibt verständlich und flüssig. Vielleicht können wir ihn zu einem KulturCafé einladen?

Der Autor

Dr. Othmar Hill, humanistisch arbeitender Wirtschaftspsychologe, Gründer von HILL International, seit 50 Jahren im „Schicksals-Business“: 1975 gründete er die Personal- und Managementberatung HILL International und baute kontinuierlich ein Netzwerk von derzeit rund 50 Büros in mehr als 40 Ländern auf.

Kompass in stürmischen Seiten

1. Auflage 2018

Carl Ueberreuter Verlag, Wien 2018

ISBN 9783800076963

Erst viel später erfuhr ich, dass Rogers gemeinsam mit Aldous Huxley, einem der führenden Köpfe der 68er-Bewegung, in Kalifornien war. Die Selbsterfahrungsgruppen wurden abgeleitet aus den „Sit-ins“ der Hippies! Unglaublich, war Carl doch so ein introvertiert wirkender, bescheidener, zurückhaltender Mensch. Die besondere Leistung seiner Therapieschule besteht in der Kultivierung von drei wesentlichen humanistischen Werthaltungen, die natürlich ebenso außerhalb der Psychotherapie einwandfrei wirken: Empathie, Akzeptanz und Kongruenz. Diese drei Haltungen sind essentielle

Beziehungsfördernde humanistische Haltungen.

Empathische Grundhaltungen sind der goldene Schlüssel zum Beziehungserfolg. Egal, in welchen Gesprächssituationen, ob mit einem Kind, Freunden, Kollegen, im Paargespräch, mit Vorgesetzten, im Verkauf, Einkauf oder Controlling: Auf den anderen Menschen einzugehen im Sinne von Zuhören, das bringt immer spürbar positive Resonanz, Stimmungsdurchbrüche, persönliche Einstimmung, eine gewisse förderliche Schwingung mit sich.

Dabei geht es nicht darum, was vom Gegenüber gesagt, sondern vielmehr darum, was gemeint wird. Sehr oft verbirgt sich dahinter

Ehrlichkeit, nämlich Echtheit. Wenn ich etwas kongruent von mir gebe, dann stehe ich zu 100 % dazu. Ich verschleierte, maskiere, verfremde, verulke nichts, was wesentlich für mich und diese Beziehung ist. Das heißt wiederum nicht, dass ich anderen „alles um die Ohren haue“. Man kann

mit der Wahrheit jede Beziehung erschlagen.

Es hört sich ganz einfach an, dass wir empathisch, mitfühlend, verstehend sein sollen. So leicht ist die Übung allerdings nicht: Es erfordert eine gehörige Portion Mut, den eigenen Standpunkt zu verlassen und den fremden einzunehmen. Es besteht nämlich die Gefahr, dass sich dadurch die eigene Perspektive verschiebt, man sie vielleicht gar verliert. Das ist auch der Grund, warum wir Gespräche durch das Einbringen eigener Ansichten lieber unterbrechen. Das würgt jedoch den Fluss der Kommunikation ab und der Austausch kommt zum Erliegen.

Zwei Tipps:

Versuchen Sie in Ihrem nächsten Kontakt auf alles Nachfragen, Unterbrechen und Einwürfe Ihrerseits zu verzichten! Hören Sie ganz einfach zu und hin. Sie werden erstaunt sein, wie intensiv und berührend das Gespräch verläuft!

Die zweite wichtige Grundhaltung des personenzentrierten Ansatzes ist die Akzeptanz. Sie ist wesentlich wichtiger als bloßes Tolerieren. Wer nur toleriert, hält das Hierarchiegefälle zum Gegenüber aufrecht: Okay, ich toleriere deine Ansicht will vielleicht heißen: Ich bin großzügig dir gegenüber, aber eigentlich verdienst du das gar nicht. Ich stelle mich selbst auf ein Podest und übe Toleranz von oben herab. Volle Akzeptanz bedeutet, dass ich mein Gegenüber in seiner ganzen Integrität akzeptiere. Angenommen, ein Mensch neigt zum Alkoholmissbrauch. Ich akzeptiere voll, dass er seine Lebenspräferenzen autonom selbst setzt. Das heißt aber noch lange nicht, dass ich das Verhalten auch nur erdulde, wenn es meine Lebenssphäre betrifft. Wir werden uns später beim Thema Konfliktmanagement mit dieser Differenzierung beschäftigen.

(...)

Riskieren Sie es ganz bewusst, in einem Ihrer nächsten Kontakte ganz ungeschminkt ein Gefühl, das bei Ihnen vorhanden ist, auszudrücken! Bleiben Sie ganz bei sich selbst und warten Sie ab, was passiert. Sie werden höchstwahrscheinlich erleben, dass Ihr Gegenüber so einen Vertrauensbeweis dankbar annehmen wird.

THEOLOGY OF STRUGGLE – GEGEN GELTENDES UNRECHT

von Katharina Mairinger

Seite 17
Nr. 3/2019



Nur kurze Meldungen über den grausamen „Krieg gegen Drogen“, den Rodrigo Duterte auf den Philippinen führt, dringen nach Europa. Viele Stimmen der Menschen, denen dort Leid widerfährt, bleiben ungehört. Im Februar ist eine Exkursionsgruppe von der Universität Wien nach Manila aufgebrochen: Katharina Mairinger war mit dabei und berichtet von ihren Erfahrungen.

Die Verkehrung der Versprechungen des Präsidenten der Republik, Rodrigo Duterte, können nicht mehr bloß Lügen genannt werden – sie sind Frevel. Für die Grausamkeit seiner Machtausübung gibt es keine Worte, nur Bestürzung und Angst. Die politische Dynastie sorgt dafür, dass Vater und Mutter, Tochter und Bruder, Onkel und Tante, Cousine und Cousin das politische Programm gegen jeden oppositionellen Kurs verteidigen. Der exzessive Ausbau der Infrastruktur durch das *Build, Build, Build Project* spitzt die finanzielle Lage der philippinischen Bevölkerung zu. Sie steht der Inflation des Pesos ebenso ratlos gegenüber wie der steigenden Anzahl von Gewalttaten. Die Opfer des Drogenhandels werden als kommunistische TerroristInnen beschuldigt, beobachtet, ermordet. Sie haben einmal zu oft die Stimme gegen Duterte erhoben. Die Polizei kassiert indessen Prämien für jeden Kopf.

BERICHT

Die vielen Gesichter des *human trafficking*

Eine Frau aus einem äußeren Stadtbezirk Manilas schildert uns, der Exkursionsgruppe aus Wien, ihre Lebensgeschichte: Vor ihren Augen wird ihr Mann von fremden bewaffneten Männern ermordet. Trotz dieses Traumas lässt sie von ihrer Verantwortung gegenüber ihren Kindern nicht ab. Da der Verdienst innerhalb des Landes zu gering ist, geht sie nach Saudi-Arabien. Ihr Vorgesetzter nutzt ihre Lage aus, vergewaltigt sie und schickt sie schwanger wieder zurück in die Heimat. Als die Erinnerungen wieder hochkommen, bricht sie in Tränen aus. Sie klopft auf den Rücken ihres Kindes, das sie in den Armen hält, und wiederholt mehrmals: „Für meine Kinder muss ich weiterleben.“

Auch andere Geschichten erzählt man uns, die oft dieselbe Wendung nehmen. Sie handeln von alleinstehenden Frauen, die mit ihrem Gehalt einer einfachen Arbeiterin ihre Grundbedürfnisse kaum abdecken können. Ihnen werden von freundlichen Männern verlockende Versprechungen gemacht: beispielsweise Jobs in einer Restaurantkette in der nächstgelegenen Stadt. Meist zögern sie nicht lange und machen sich mit ihnen auf die Reise. Dort aber werden sie als Prostituierte gehandelt. Kein Weg führt nun mehr zurück, denn die Kosten für die Hin- und Rückreise werden ihnen nachträglich in Rechnung gestellt. Als Mittellose bleiben sie ebenso hilflos im Business wie jene NachbarInnen oder Verwandten, die ihre Kinder im Internet der Pornographie ausliefern. Human trafficking kennt auf den Philippinen viele Seiten.

Jenseits der Städte: das bedrohte Leben der Aeta



Selbst die indigenen Bevölkerungsgruppen in den Bergen und die muslimische Minderheit vor allem in Mindanao spüren die drohende Last des machtgierigen Kapitalismus. Auch wenn hier nur diejenigen der in Zambales ansässigen Aeta genannt werden, kann ihre Geschichte als paradigmatisch für alle

entrechteten indigenen Menschen der Philippinen gelten: Ihr „[...] Leiden an der Gesellschaft besteht weniger in extremem materiellem Mangel, sondern in dem, was Bourdieus Distinktionsbegriff in den Vordergrund rückt: in symbolischer Zurücksetzung.“¹ Diese Zurücksetzung hatte und hat verheerende Folgen: Seit der Kolonisation

durch die Spanier im Jahre 1565 müssen die Aeta Enteignungen, politische und soziale Diskriminierung durch langwierige Landrechtssprozesse über sich ergehen lassen.² Die soziale Missachtung macht es bis heute den meisten Aeta unmöglich, eine öffentliche Schule zu besuchen, denn dort werden sie aufgrund ihrer Herkunft Opfer von Mobbing und physischer Gewalt. Eigene Schulen wurden eingerichtet, wo die Kinder in einem geschützten Rahmen ihre Grundbildung erhalten. Wenige von ihnen wagen danach den Schritt auf öffentliche und höhere Schulen, denn die Aussichten auf eine Anstellung mit ordentlicher Bezahlung in einem öffentlichen Betrieb sind ebenfalls gering.

Sandiwaan: Solidarität und Wirken in einem Geist

Eine Besserung der derzeitigen Situation erschiene aussichtslos, wären da nicht Menschen, Organisationen, Vereine und Gemeinschaften, die sich dieser Personen annehmen. Das *Inter-Congregational Theological Center* (ICTC) in Quezon City hatte uns im Rahmen des seit nun schon 25 Jahren bestehenden Projektes *Sandiwaan*, einer Kooperation zwischen ebendiesem und dem Institut für Theologische Ethik an der Universität Wien, einen Einblick in das Wirken der Kirche auf den Philippinen ermöglicht. Solidarität und das Wirken in einem Geist, wie es das Wort *Sandiwaan* beschreibt, sind Leitbild der philippinischen *theology of struggle*³. Sonntags sind die Kirchen gefüllt und auch die Wallfahrtsstätten wie jene in Quiapo und Baclaran erfreuen sich großen Zulaufs, dennoch üben die LeiterInnen der Basisgemeinden und die Priester Kritik an der oberflächlichen Frömmigkeit ihrer Landsleute, denn sie wünschten, ihre Gemeinden würden sich endlich gegen alle im Land existierenden Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen. Predigten rufen dazu auf, beim Spiel der derzeitigen Politik nicht mehr länger mitzuspielen, bei den anstehenden Wahlen klug zu wählen. Um aber die Hoffnung nicht zu verlieren, braucht es neben den kräftigen Stimmen, die unaufhörlich rufen, auch offene Ohren und kräftigen Einspruch gegen all das wirkende und gewirkte Unrecht auf den Philippinen.

Maßnahmen gegen geltendes Unrecht

Kirche „als sozial handelnde Größe“⁴ darf sich nicht aus dem politisch-gesellschaftlichen Diskurs und Handlungsfeld herausnehmen, denn sie ist selbst Teil davon. Nirgendwo wird das so deutlich wie dort, wo Menschen auf 24 Stunden weit geöffnete Türen treffen und in einem stillen und kühlen Kirchenraum rasten, beten oder in ehrenamtlichem Engagement für jene aktiv werden, die ihre Sorgen an die Kirche herantragen. So hat das Kriseninterventionszentrum in Baclaran sich die Betreuung von benachteiligten, unterdrückten, ausge-

beuteten Frauen und verwaisten Kindern zur Aufgabe gemacht. Selbst aber diese Orte sind nicht mehr sicher, denn auch die Rural Missionaries stehen nun der Anschuldigung gegenüber, AnhängerInnen der *Communist Party of the Philippines* und damit staatsgefährdend zu sein.



Dagegen sind diese Zeilen ein Dank an alle hoffnungsvollen Menschen, denen wir auf dem schwierigen Weg, das Evangelium zu verkünden, begegnet sind und erkennen ließen, was eine Theologie der Liebe auszeichnet: Sie ist „symbolische Realität also, in der absoluter Sinn schon gegenwärtig und doch noch versprochen wird, Synthese von Freiheit und Realität, formal unbedingt und eben deshalb alle Verhältnisse prägend und auf ihre Veränderung aus, wo sie ihr widersprechen.“⁵ Und genau dabei brauchen sie öffentliche und weltkirchliche Unterstützung!

- ¹ A. Kreutzer, Politische Theologie für heute: Aktualisierungen und Konkretionen eines theologischen Programmes, 2017, 92.
- ² M. P. McHenry u.a., The Indigenous Aetas of Bataan, Philippines: Extraordinary genetic origins, modern history and land rights (Singap J Trop Geogr 34, 2013, 292–306), 296.
- ³ Zum Programm dieser Theologie vgl. V. Aguilan, Theology of Struggle: a Postcolonial Critique of Philippine Christianity (Draft), 2017, 16 (online verfügbar): “To concretize the aim of the theology of struggle as a theology of resistance against neo-colonialism, it must be carried out in the arena of the “third space” of Philippine Churches – Catholic, Protestant, Evangelical, and Pentecostal. Churches today are operating in the spaces between the local and the global, between the indigenous and the foreign, and between the vulnerable and the powerful. This would require the following: indigenization/inculturation, immersion, and transformation.”
- ⁴ M. Striet, Sich selbst als geworden beschreiben wollen. Theologie und Soziologie (in: Ders. [Hg.], „Nicht außerhalb der Welt“. Theologie und Soziologie [Katholizismus im Umbruch], 2014, 13–32), 18.
- ⁵ T. Pröpper, Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, 2001, 125.

Fotografie: Magdalena Pittracher

Online verfügbar unter: <https://y-nachten.de/2019/04/theology-of-struggle-gegen-geltendes-unrecht/>

Weiterführende Literatur: <https://www.feinschwarz.net/praktisch-gedacht-philippinische-theology-of-struggle/>

GESANGSFEST IN TALLINN

von Hannah Schigutt

Seite 21
Nr. 3/2019

Der estnisch-österreichische Chor „Pillerkoor“, der im Mai 2019 bereits zum zweiten Mal in der Johannes-Nepomuk-Kapelle gastierte, machte sich Anfang Juli auf die Reise zu seinen musikalischen Wurzeln und Ursprüngen:



*Der Chor als Teil des Umzugs
vom Stadtzentrum zum Gesangsplatz*

Von 5. bis 7. Juli fand in Tallinn eines der größten Chorfestivals Europas, das Laulupidu (dt. „Gesangsfest“) statt. Dieses wird stets im Abstand von fünf Jahren begangen und feierte dieses Jahr sein 150-jähriges Jubiläum. Dementsprechend groß war der Andrang der teilnehmenden Chöre: Insgesamt 32.411 SängerInnen und MusikerInnen aus insgesamt 1020 Chören und Musikensembles versammelten sich in der beeindruckenden Kulisse des Lauluväljak (dt. „Gesangsplatz“) vor einem ca. 80.000 Personen zählenden Publikum, um sich zwei Tage lang voll und ganz der estnischen Chormusik zu widmen.



Im Herzen des Trubels

Das erste Sängerfest fand 1869 in Tartu im Süden Estlands mit lediglich 878 männlichen Sängern statt und war zunächst nur als Gesangsfest sowohl mit weltlicher als auch mit geistlicher Musik geplant. Im Laufe der Geschichte Estlands erlangte es jedoch zunehmend Bedeutung im Zuge

des nationalen Erwachens des die meiste Zeit unter Fremdherrschaft stehenden Estlands: Auch nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Sängerfest trotz sowjetischen Fremdeinflusses weitergeführt, und unbeirrt wurde die estnische Heimat besungen. Ein Signal der Zusammengehörigkeit und des Friedens, welches auch heute noch alle 5 Jahre erschallt. Die Teilnahme am Laulupidu war daher seit der Gründung des Pillerkoors im Herbst 2014 selbsterklärtes Ziel, und die Mühen der



Der Pillerkoor – in estnischer als auch österreichischer Tracht

beiden Chorleiterinnen, Anne Alt und Triinu Viilukas, haben sich schlussendlich gelohnt.

Innerhalb der verschiedenen Kategorien (Männerchor, Frauenchor, Kinderchor etc.) nahm der Pillerkoor als gemischter Chor teil. Dies sowohl in der „Standardkategorie“, als auch mit einem kleineren Teil des Chores als Valikkoor (dt. „ausgewählter Chor“). In dieser Kategorie wurden zusätzliche, zumeist leicht anspruchsvollere Stücke gesungen. Den Höhepunkt des Sängerfests stellen jedoch stets die großen Klassiker am Ende des zweiten Tages dar, bei welchen sich noch einmal alle Chöre als Einheit vor dem Publikum präsentieren, welches zu diesem Zeitpunkt jedoch meist bereits ohnehin mitsingt. Der gesamte Gesangsplatz verschmilzt zu einer harmonischen und hochemotionalen Klangwolke.



Blick auf die gewaltige Sängerkulisse

Das nächste Gesangsfest wird im Jahr 2024 stattfinden. Die weiteren Pläne des Pillerkoors bis dahin sind zwar noch nicht geschmiedet, eines ist jedoch klar: Das Laulupidu 2019 war nicht nur ein musikalischer Meilenstein für den Chor, es war auch eine unglaublich bewegende und beeindruckende Erfahrung für alle seine Sängerinnen und Sänger.

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, auch weiterhin aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben, entweder Gerald Mayer oder Franz Patocka persönlich, oder schreiben Sie direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: ***johanneskapelle@hotmail.com***. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an unsere E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist prinzipiell von der Autorin / dem Autor zu verantworten und muss nicht die Meinung des Redaktionsteams widerspiegeln. Ein Anrecht auf die Veröffentlichung von eingesickten Beiträgen besteht jedoch nicht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung von Beiträgen zu entscheiden bzw. diese zu redigieren.

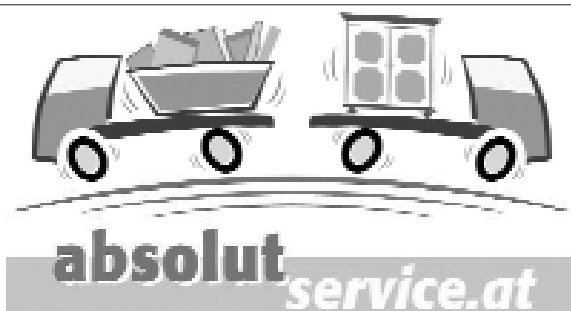
Die nächste Ausgabe 4/2019 erscheint zum Beginn der Adventzeit.

Wollen Sie mehr über die laufenden Aktivitäten in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle wissen? Dann schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle:

Johanneskapelle@hotmail.com

Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die Veranstaltungen in unserer Kapelle oder besuchen Sie uns im **Internet** unter:

www.johanneskapelle.at



Ihr Profi für
Übersiedlungen,
Räumungen und
Baumfällungen!
Werner Bauer
Tel.: 0664/307 21 91

KURZ NOTIERT

- * SAMSTAG, 15. SEPTEMBER 7.¹⁵ Uhr **GEMEINDEAUSFLUG** nach Marchegg
- * SONNTAG, 29. SEPTEMBER 10.³⁰ Uhr **ERNTE-DANKFEST**
- * SAMSTAG, 5. OKTOBER 19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit Susanna Kadzhoyan
- * SAMSTAG, 12. OKTOBER 19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit Eduard Kiprsky
- * SAMSTAG, 19. OKTOBER 19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit Peter Toth
- * SONNTAG, 20. OKTOBER **WELTMISSIONSSONNTAG** 10.³⁰ Uhr hl. Messe
- * SAMSTAG, 26. OKTOBER 19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit Malwina Musiol
- * FREITAG, 1. NOVEMBER **ALLERHEILIGEN**, 10.³⁰ Uhr Hochamt
- * SAMSTAG, 2. NOVEMBER **ALLERSEELEN**, 18.⁰⁰ Uhr Requiem
19.³⁰ Uhr **KLAVIERKONZERT** mit Yi-Chih Lu
- * SAMSTAG, 23. NOVEMBER **Eröffnung des Adventmarktes**
- * SONNTAG, 24. NOVEMBER **HOCHFEST CHRISTKÖNIG**
10.³⁰ Uhr Hochamt
- * SAMSTAG, 30. NOVEMBER 19.³⁰ Uhr **1. FRAUEN-KAMMERORCHESTER WIEN**
- * SONNTAG, 1. DEZEMBER **1. ADVENTSONNTAG**, ADVENTKRANZWEIHE
- * SAMSTAG, 7. DEZEMBER 19.³⁰ Uhr **ENSEMBLE DELICANTO**
- * SAMSTAG, 14. DEZEMBER 19.³⁰ Uhr **LIEDERABEND** mit Christian Kotsis

GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

SAMSTAG, 18.⁰⁰ UHR VORABENDMESSE
SONN- UND FEIERTAG, 10.³⁰ UHR HL. MESSE
ANSCHLIESSEND GEMEINDEKAFFEE

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss
Redaktion, Gestaltung & Layout:
Ing. Gerald N.-Mayer
Erscheinungsweise: viermal im Jahr,
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)
E-Mail: Johanneskapelle@hotmail.com
Homepage: www.johanneskapelle.at